

Keller, Gottfried: Mich tadelst der Fanatiker, in deinen Armen weich zu ruhn (1850)

1 Mich tadelst der Fanatiker, in deinen Armen weich zu ruhn,
2 Und heischt, indem zum Streit er eilt, zu lärm'en und ihm gleichzutun;
3 In tollen Sätzen springt er fort und peitscht die Luft mit seinem Stahl
4 Und schwört: es geb kein größer Heil, als auf dem Schlachtfeld bleich zu ruhn!
5 Laß laufen ihn, den Närrischen, und küsse mich noch hundertmal!
6 Ich denke doch beizeiten noch

(Textopus: Mich tadelst der Fanatiker, in deinen Armen weich zu ruhn. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)